

ter Ehrerbietung angesehen werden. Es scheint, (sagt Sidonius Apollinaris sehr wohl) gleichsam durch einen natürlichen Mangel in der Menschen Herzen eingedruckt zu seyn, daß diejenigen, so die Künste nicht verstehen, auch die Künstler wenig achten. Es kan auch nicht wohl seyn, daß iemand, der nicht weiß wie die Frucht schmecket, den Baum in Ehren halten solle, oder die Säuglinge beschirmen, der ihrer Mutter oder Ammen die Kehle absticht.

Aber mit wenigen von Herzen heraus zu sagen, welcher verständiger Mann wird eine Kunst lieben, der nicht zugleich mit der allergrößten Ehrerbietung die *Schilder- oder Mahler-Kunst*, als eine Vorsteherin, Fortpflanzerin und Beherrscherin aller Künste ehre? Eine Kunst, die aus Anleitung der Natur herkommt, und die Vollkommenheit derselbigen zu einer Meisterin besizet.

Damit wir aber das leichtsinnige Urtheil derjenigen, welche dieselbige verachten, oder die höchste Vollkommenheit und Vermögen der *Mahler-Kunst* ganz leicht und nichtig schätzen, gleich als wenn sie ohne einigen arbeitsamen Fleiß, als ein geringes und schläfriges Handwerk, könne begriffen oder erlanget werden, darstellen: so haben wir in dieser unserer Anweisung zu zeigen uns vorgenommen, was zu einem gelehrten und vollkommenen Meister nothwendig erfordert wird, auf daß ein ieder, wenn er siehet, was zu dieser Kunst gehöret, lerne dieselbe in hohen